

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 14

Artikel: Vertretung des Handwerkerstandes in Gemeinde-, Kantons- und eidg. Räten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vertretung des Handwerkerstandes in Gemeinde-, Kanton- und eidg. Räten.

Das „Oberaargauer Tagblatt“ bringt folgendes „Gingegandt“, das in allen Kantonen ein lebhaftes Echo finden sollte:

Gestatten Sie mir, in Ihrer Zeitung eine Ansicht über die projektierten Volkswahlen (proportional) bei Regierungsrat und Grossen Rat in die Öffentlichkeit zu bringen, die an dieser Stelle noch wenig berührt worden ist, trotzdem dieselbe unter dem Handwerkerstand, also der arbeitenden Classe, sehr grosse Verbreitung hat und stets noch mehr gewinnt. Es betrifft dies deren Vertretung in den besagten Räten, welche bis zur Stunde eine viel zu geringe war. Diese Berechtigung aber wird wohl Niemand mit stichhaltigen Gründen absprechen können.

In allen Blättern werden die Verhältniswahlen gar sehr anempfohlen, allein nur mit Berücksichtigung der politischen Parteien; einzige dieser Grundsatz soll gelten, und das ist nach Meinung zahlreicher Mitbürger im Handwerkerstand nicht ganz das Richtige. Bis jetzt saßen im Regierungsrat und Grossen Rat zum weitaus grössten Teile Juristen, Handelsleute und vermögliche Landwirte, und ihnen war es nicht übel zu nehmen, wenn sie in erster Linie die Interessen ihrer Stände befürworteten. Die Juristen vorab haben die politischen Verhältnisse unseres Kantons zu ihrer Domäne ausserkoren und den Löwenanteil vorweg genommen, das lässt sich nicht abstreiten. Die Fabrik- und Handelswelt ist auch durch Angehörige vertreten, die nicht auf den Kopf gefallen sind und ihre Vorteile zu gewinnen verstehen. Die Landwirtschaft schüttet in den Grossen Rat die grosse Masse, nach einem launigen Ausdruck zuerst die Reichen, dann die Gescheiteten und als Rest die Dummen „bis gnueg“. Es ist demnach nicht zu erkennen, daß bei solcher Vertretung der Handwerkerstand die bemitleidenswerte Rolle des Aichenbrödels spielen muß, fast so wie der „mindere Bauer“, welcher aber oft mit ebenso großer Verstandeskraft und Geisteskräft ausgerüstet ist, als der grosse, sich jedoch stillschweigend mit dem Bezahlen seines Steuerzeddels begnügen mößt, trotzdem er bei der grossen Masse der Stimmfähigen ein ganz bedeutendes Kontingent bildet und daher auch grössere Berücksichtigung verdiente, als es geschieht.

Wenn nun die Verhältniswahlen im Bernervolk Oberwasser gewinnen, so ist dem Handwerker- und Gewerbestand schöner als je Gelegenheit geboten, seine Vertretung in den obersten Landesbehörden nicht nur zu verlangen, sondern auch zu erringen, ganz ebensogut, wie in andern Kantonen. Die Organisation ist ja bereits vorhanden, man braucht sie nur anzuwenden. Der kantonale Handwerker- und Gewerbeverein zählt unter seinen zahlreichen Mitgliedern sehr tüchtige Leute, die im Stande sind, die Interessen des Arbeiterstandes im Rote zu heben und zu fördern. Die verschiedenen Berufsgewerkschaften, die Arbeiterfachvereine sind ebenfalls selbstständig organisiert, weit besser sogar, als die politischen Parteien; die Mittel sind demnach vorhanden, um den Zweck zu erreichen.

Unsere regierenden Behörden müssen sich in der nächsten Zeit hauptsächlich mit den volkswirtschaftlichen Fragen befassen, die dringendste Notwendigkeit zwingt sie dazu. Die politische Parteipolitik, welche dem Handwerker- und Arbeiterstand nicht nur kein Brot auf den Tisch verschafft, sondern eher dazu geeignet ist, durch Hader und Zwietracht Solches zu gefährden, muß bei Lösung dieser wichtigen Fragen in den Hintergrund treten. Welch' volkvergifte Früchte aber das politische Parteigezänke rüsten kann, das hat der Oberaargau leider an sich selbst zur Genüge erfahren müssen. Vor einigen Jahrzehnten konnte man in unserem Landesteil keine solchen, stand sich jedoch einander viel werkthätiger zur Seite, als heutzutage. Schon diese Thatsache sollte dem Arbeiter- und Handwerkerstand den richtigen Weg weisen, was er zu thun und was zu lassen hat.

Die Volkswahlen, wenn sie jetzt proportional getroffen werden, erfordern unbedingt gebührende Vertretung der Arbeiterklasse, des Handwerks und der Gewerbe, und zwar nicht nur im Grossen Rote, sondern auch im Regierungsrat; die politische Gestaltung darf nicht länger ausschließlich maßgebend sein. Das ist gar nicht zu viel gefordert, sondern vollständig gerechtfertigt. Darum, ihr Handwerker und Arbeiter, „Hand an's Werk“ zu eurem Nutzen und zu eurer zukünftigen Wohlfahrt!

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrische Jungfraubahn. Am 18. Juni fand in Zürich die erste Beratung der wissenschaftlichen Kommission für den Bau der elektrischen Bahnradbahn von der kleinen Scheidegg über Eiger und Mönch nach dem Gipfel der Jungfrau statt. Nach eingehender Besprechung aller in Betracht kommenden Fragen technischer, wissenschaftlicher und finanzieller Natur wurde der Vorschlag des Präsidenten, Herrn Guhr-Zeller, einstimmig angenommen, ein Preisauftreiben zu erlassen für die beste Lösung der folgenden vier Hauptfragen: 1. das beste Trage der Bahn, 2. die vorteilhafteste Art der Ausführung des gesamten Unterbaues, 3. die beste Ausführung des gesamten Oberbaues inklusive Rollmaterial, 4. die beste elektrotechnische Anlage, für Benutzung der reichlich vorhandenen Wasserkräfte zum Bau und Betrieb des Tunnels. Für die beste Beantwortung dieser 4 Hauptfragen, sowie die beste Lösung mehrerer kleinerer Aufgaben wurden Preise im Gesamtbetrage von 50,000 Fr. ausgesetzt. Die genaue Formulierung der zu stellenden Preisauflagen wird in der nächsten Kommissionssitzung, welche voraussichtlich nach vier Wochen stattfindet, von den betreffenden Mitgliedern ausgeführt werden.

Nach den Mitteilungen des Herrn Guhr-Zeller ist die Finanzierung vollständig gesichert.

Einführung der elektrischen Tramlinien auf den Bahnhofplatz Zürich. Es gilt schon jetzt als sicher, daß in verhältnismässig kurzer Zeit fünf neue elektrische Tramlinien in den Bahnhofplatz einmünden werden: 1. das Industriekwartiertram, 2. das Wiedikon tram, 3. das Hottinger tram, 4. das Untersträsser tram und 5. die Linie Oerlikon-Obersträss-Bahnhofbrücke. Studien haben nun ergeben, daß bei der Beschränktheit des Platzes die Einführung so vieler Tramlinien und der dann (da es keine durchgehende Linie ist), nötig werdende Rangierdienst auf beträchtliche Schwierigkeiten stößt.

Die Verwaltung des Elektrizitätswerkes Rathausen hat sämliche Lieferungs- und Arbeitsverträge abgeschlossen und mit der Ausführung des Werkes begonnen. Die Bauten für das Wehr und das Turbinenhaus sind der Firma Fiezi-Lentzhold in Zürich übertragen worden. Die Nachfragen nach Kräfteabgabe mehren sich täglich.

Elektrische Bahnen im Neuenburger Jura. Behufs Bahnahme der definitiven Studien der Linie Brévine-Locle erlässt das Initiativ-Komitee einen Aufruf an die beteiligten Kreise, da die auf 9000 Fr. veranschlagten Kosten noch nicht ganz gedeckt sind. Als Betriebskraft wird die Elektrizität in Aussicht genommen, die nach Fertigstellung der Wasserwerke in der Neuße zur Genüge vorhanden sein wird.

St. Gallen erhält endlich auch elektrische Beleuchtung, indem die Gemeindeversammlung letzten Sonntag den von uns bereits früher mitgeteilten Vertrag des Gemeinderates mit dem Billwiler'schen Elektrizitätswerk fast einstimmig angenommen hat.

Neues Elektrizitätswerksprojekt. In St. Blaise hielt letzte Woche Herr Ingenieur Ritter einen Vortrag über sein Projekt. Die Kosten sind auf 500,000 Fr. veranschlagt. Von den Gemeinden werden keine finanziellen Opfer verlangt, sondern nur die Erteilung einer Konzession auf 50 bis 70